



Pressemitteilung vom 24.01.2014

Direktvermarktung von Strom: eine Alternative für Biogasanlagen?



Die sichtlich zufriedenen Veranstalter (von links): Moderator Georg Baumgartner mit den Referenten Michael Westermaier und Dr. Helmut Loibl sowie Herbert Goldhofer von der Landesanstalt

Eiselfing Der Saal des Gasthauses Sanftl in Eiselfing war bis auf den allerletzten Platz gefüllt beim Seminar des Landwirtschaftsamtes Rosenheim und der Landesanstalt für Landwirtschaft. Das Thema: „Direktvermarktung von Strom aus Biogasanlagen“ hatte genau den Nerv der Bauern getroffen. Die Teilnehmer kamen nicht nur aus den angrenzenden Landkreisen, auch Landwirte aus Niederbayern hatten sich zu der Veranstaltung angemeldet.

Begeistert war der Moderator der Veranstaltung, Landwirtschaftsdirektor Georg Baumgartner von der Disziplin der Seminarteilnehmer: „Beindruckt hat mich die 100-prozentige Konzentration aller Anwesenden. Dies zeigt, dass alle genau auf eine Veranstaltung zu diesem Thema gewartet haben.“ Auch bei einem vermeintlich „trockenen“ Thema wie der Vertragsgestaltung mit den Stromabnehmern, vorgetragen von Rechtsanwalt Dr. Helmut

Seite 1 von 2

Loibl nach dem Mittagessen (!!!), hingen alle an den Lippen des Referenten. Er zeigte deutlich auf, für wen diese Vermarktungsform geeignet ist. Er appellierte an die Zuhörer: „Direktvermarktung: ja – aber jeden Vertrag vor der Unterschrift juristisch prüfen lassen.“

Die Voraussetzung für die Direktvermarktung und die möglichen Varianten stellte Ulrich Keymer von der Landesanstalt für Landwirtschaft vor. Sein Fazit: „Wagen sie den Einstieg, aber lassen Sie mögliche Risiken nicht aus dem Auge.“

Michael Westermaier betrachtete den Aspekt der Direktvermarktung aus der Sicht eines Motorenherstellers für das Blockheizkraftwerk. Die Anforderungen an die Motoren bei der Direktvermarktung von Strom sind sehr groß, da die Motoren nicht mehr im Vollastbereich rund um die Uhr laufen, sondern stärker regelbar sein müssen. Hier ist sicher in manchen Bereichen noch Entwicklungsarbeit zu leisten, allerdings schreitet die Forschung rasch voran.

Den Abschluss des Intensivseminares bildete ein Praktikerbericht. Landwirt Weng aus Schwaben, der bereits den Strom aus seiner Biogasanlage direkt vermarktet, brachte es auf den Punkt: „Sollten die Vorschläge der Bundesregierung in der geplanten Form Realität werden, wäre dies das Ende für die Energiewende.“ Für die Direktvermarktung empfahl er den Einstieg zu wagen, wenn die Voraussetzungen gegeben sind.

Das Fazit eines Seminarteilnehmers aus dem Rosenheimer Landkreis: „Das Seminar war sehr, sehr anspruchsvoll, aber so interessant wie heute war es noch nie!“